



Call for Contributions
NRW-Dialogforum des FGW
23. und 24. November 2017

Track: Partizipation, Inklusion und Interessenausgleich in nordrhein- westfälischen Stadtgesellschaften

Viele Regionen in NRW, vor allem Städte des Ruhrgebietes, des bergischen Städtedreiecks, der ehemaligen Textilindustrie und auch die Städte entlang der Rheinschiene waren in den letzten Jahrzehnten von einem tiefgreifenden Strukturwandel betroffen. Obwohl der wirtschaftliche Wandel in vielen dieser Städte erfolgreich war, konnten nicht alle Bevölkerungsgruppen gleichermaßen von den Anpassungsprozessen profitieren. Hohe Arbeitslosigkeit, mangelnde Integration zugewanderter Gruppen sowie Erwerbs- und Bildungsarmut führen zu einer wachsenden Kluft zwischen Arm und Reich, die sich in Form ausgeprägter Segregationstendenzen in den städtischen Räumen widerspiegelt. Sozialräumliche Problemlagen und der Sparkurs der letzten Jahre belasten die Kommunalfinanzen und reduzieren die kommunale Steuerungsfähigkeit.

Eine Lösung dieser Probleme kann nur über ein deutliches Mehr an Integration, Partizipation und Interessenausgleich auf kommunaler Ebene gelingen. Um diese universalistischen Werte in einer Stadtgesellschaft wieder zu stärken, muss auf allen Politikebenen das strategische Ziel „Ungleiches ungleich behandeln“ verfolgt werden. Dies betrifft sowohl räumliche (Quartiere) als auch personelle und institutionelle Ungleichheiten. Eine Durchsetzung dieses Grundsatzes kann gelingen indem man zeigt, dass bestehende Ressourcen durch bessere Steuerung noch gezielter und effizienter genutzt werden können.

Folgende Fragestellungen können im Track bearbeitet werden:

- Wie kann man bestehende Ressourcen hierzu koordinierter und konzentrierter einsetzen (Überwindung des „Silo-Denkens“)?
- Wie lässt sich bei knappen Ressourcen die Präventionsmaxime besser durchsetzen („Nah dran ist früh dran“)?
- Wie lassen sich knappe Ressourcen durch Monitoring und Evaluation noch effektiver einsetzen („Statistik als strategische Ressource“)?
- Wie können mehr Partizipation und Bürgerbeteiligung hierbei helfen?

Ziel dieses Tracks soll es sein, in einem „kollaborativen Verfahren“ zu einer zwischen Akteuren der Wissenschaft, Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft ausgehandelten Handlungsmaxime zu kommen. Hierbei gilt: je konkreter diese Handlungsmaxime, desto erfolgreicher der Track.

Der Call läuft noch bis zum 25. Juli 2017 und richtet sich an Interessierte aus Wissenschaft, Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft.

Organisation: Martin Hennicke (Ministerialdirigent a. D.), Jan Üblacker (Themenbereich ISE des FGW)

Informationen zu Format, Teilnahmebedingungen und Einreichung
<http://nrw-dialogforum.de/call-fuer-beitraege-2017>